





Meldung

Anton Hoffmann (München)

Ein Brief

Die erste Nacht im Unterstand.
Ein müdes Kerglein hat gebrannt,
Der Posten kam im Stolzerschritt
Und brachte mir ein Brieflein mit.

Es schrieb mein Freund: „Es war am Rhein
Im Sonntagsmorgensonnenschein,
Wir alle hatten uns geschert
Zur frühlichen Stromwandrersfahrt,

Die Mädel all im Sommerkleid,
Hell lachend, blumenübermalt,
Und wer aus unsrer Freundeschar
Zu Hause just auf Urlaub war.

O Sonne, wie du Segen träufst
Und Daseinsvortrag in uns häuflst,
Die kaum verhalten in uns schwebt
Und fetterfrei als Liebeschwebt.

Du Jubel, der nicht enden will.
Dazwischen schrie das Gesslein schill,
Sege! uns, wo einst die Feste stand,
Ans kühle Weidenuferland.

Schelmworte flatterten sich zu,
Wir spielten Reih'n und Blindeluh,
Wir fochten Kränze, tranken Wein
Und konnten garnicht toller sein.

Nachtfahrt in Mondenheiterkeit,
Dahin die Not und Kriegerleid.
Die Glocken schlugen Mitternacht,
Als uns die Bahn nach Haus gebracht.“

Jäh schluckt ein Wind das Kerglein ein.
Einst wird auch wieder Friede sein.
Verflühnd durch den Stollenschatz
Ziel Sternennacht der Sommernacht.

Otto Böles

Vermißt

Von Johannes Reichelt, im Felde

Es war ein weiter Weg, den der Brief zurück-
gelegt hatte, vom Weilen zum Olen, von da zu-
rück nach Verdun und in die Sommerfeldschlacht.

Auf dem Brief stand „Belognummer“. Er
enthielt einen Bericht über den letzten Sturmangriff,
den der junge Leutnant S. in bereiten
Worten für die Öffentlichkeit verfaßt hatte.

Traurig hatten die Kameraden den dicken
Brief gelesen. Ihr tapferer Führer hatte davon

gesprochen, daß er über den Sturmangriff seiner
tapferen Jungen schreiben wollte. Der Ehrentag
seiner Kompanie sollte unvergessen bleiben.

Da kam der Brief zur Kompanie.

„Do wir ihn öffnen? Es ist ja nur eine
Drecksache!“

Und dann legt der Feldwebel ihn doch beiseite.
„Zurück! Vermißt!“ schrieb er darauf. Der junge
Leutnant war von einer Offizierspatrouille nicht
zurückgekehrt.

Und so trat der dicke Brief seine Rückreise
an, mitten durch die Feuerszone, über Trümmer
und zerflossene Felder, hörte das Dröhnen der
einschlagenden Granaten, manchen Schmerzenslaut.
Er kam in eine wunderbare Stadt hinter der Front,
wohin der Kanonendonner nur von ferne klang.
Belebt und beschrieen, beschmückt und beschriftet
lag er mit hundert anderen Briefen auf dem Schreib-
tisch. Und über allem Beschriebenen leuchtete:

„Zurück! Vermißt!“

Lange lag ich auf den dicken Brief. Tod und
Lebenskraft atmeten die Zeilen, Liebe zu den Ka-
meraden, zu seinem Kaiser, zu seinem Vaterlande.
Ich sah im Geiste den jungen Helden seiner Kom-
panie vorantreten. Der Hauch einer heiß-
empfindenden, willensstarken Persönlichkeit durch-
glühte den flammenden Bericht.

Der dicke Brief zitterte in meinen Händen.
Einmal schaute ich auf ihn. Trauerlos.
Und über allem leuchtete in dem Rasterbunt der
Aufschriften: „Zurück! Vermißt!“

Schwer griff die Hand zum nächsten Schrei-
ben. Aus der Heimat! Ein süßer Duft von Aus-
scheidungen entlief dem zierlichen Brieflein. Eine zier-
liche Mädchenschrift...



Sappen-Posten

Ernst Berg (Bayer. Inf.-Rgt.)



Festungsgelände von Verdun

Aus heißen

„Ich erfahre, daß in Ihrer Zeitung ein Bericht über den Sturm auf ... steht, den mein Bräutigam veröffentlichte. Ich bin seit drei Wochen ohne jede Nachricht von ihm. Bitte, senden Sie mir eine Belegnummer ...“

Eine geheime Angst zitterte aus den Zeilen, ein heißes Sehnen. Verlöbtes Jugendglück ...

Nun ruhen die beiden Briefe gemeinsam in einem Fach, der dicke, der durch Kanonendonner ging und seinen Verfasser ludte, den talentvollen, jugendlichen, schönheitsduftigen Helden, ... und der duffende rote Farne ...

Die Feder ringt nach Trostworten für das liebe Mädel. Sie wählt, prüft und verwirft ... „Zeit lassen!“

Und die beiden Briefe wandern zur späteren Erledigung ins Fach zurück.

Die Herbstsonne lugt durch das Fenster und tanzt mit ihren Ringeln auf den vielen Aufschreien.

Da wird es lebendig im Fach. Das knistert und flüstert, lübelt und schluchzt ... Verunkelte Jugendräume.

Die Sonne geht heim. Stilles Grüßen ... Abschiednehmen ...

Ein letztes Sonnenflecken überdacht noch die herzlosen Seiten ... „Barmh!“

Die Nacht beginnt. Die Bäume im Klostergarten ädgen und höhnen. Schwarz breitet die Nacht ihre Schlieren aus. Ein Käugchen kreisch auf ... der Lotenvogel.

Philemon

Von Thomas Wehr

Wenn ich Sonntag vormittag kam, um Großmama die Hand zu küssen, sah sie gewöhnlich auf dem roten Sofa unter dem Bildnis ihres Mannes als Kürassierobersten.

Ich weiß nicht — obwohl ich als wohl-erzogener kleiner Junge dem Andenken eines toten Großpapas gern liebevollsten Respekt gezollt hätte, so war mir dieser düstere Krieger mit dem langen brandroten Vollbart, der bis auf die bunte Ordensreihe über den Stahlkürsch herabwalle, immer unheimlich und irgendwie unympathisch.

Er hatte über der mächtigen Hakennose ein paar kleine, stehende Augen, und es mochte außerdem an den tief eingeschnittenen Stirnfalten liegen, daß das Gesicht so böse ausah.

Ich hätte mit meinen festigen Großpapas sonst lieber so ämlich gedacht, wie den Gäß Sedendorffs. Der war ein kleiner, schlafweicher Herr mit glattem, rotem Gesicht und großen, blauen Augen, und hatte über seinem Schreibtisch ein herrliches Schokoladendepot in einem braunen Schränkchen. Und wenn Gäß ihn besuchte, standen mehrere Kästen wundervoller Bleisoldaten bereit — gelbe Mannen und weiße Dragoner, die nebst ihrer Schabracke von den massiven Pferden abge-

nommen werden konnten. Zu Weihnachten gar hatte er den Kindern auf einem kleinen Puppen-theater ein Stück vorgespielt.

Es war eigentlich schade, daß der Panzer-Rotbart da über dem Divan Papas Vater sein sollte.

Großmama sprach auch wenig von ihm, und hatte, wie ich später hörte, auch wenig Grund, sein Gedächtnis zu pflegen. Sie hatte es nicht gut mit dem alten Raubtier getroffen.

Aber sie war gütig und froh geblieben. Sie war von dicker Gestalt, hatte flottes, graues Haar und ein rotes Gesicht, in dem eine kleine, gerade Nase stand. Wie gern ludte sie über meine Streiche! Dann zeigte sich in der linken Wange ein Grübchen, das ich furchtbar lustig fand.

Sie soll in ihrer Jugend eine aierliche, blonde Schönheit gewesen sein.

In ihrem Hause war ständig Besuch. Häufig erschienen die Tanten Ida und Mathilde, die durchaus so waren, wie man sich ältliche Eistfräulein vorstellt. Sie erzählten unaufhörlich von ihren Konventualinnen und der Abtissin, an der sie monden Verloß gegen des Standes Würde zu rügen hatten.

Aber Adelheid Rodow hat es ihr neulich gegeben! Als sie wieder mit dem neuen Pfarrer sich da in einer Weile unterteilt — in einer Weile —

Großmama lenkte dann ab.



Fort Vaux im Feuer

Sommer-Kämpfen

„Adelheid Rodow? Aus Kegin? Ihr wißt doch, der Vater von Waldemar hatte als zweite Frau eine Atrium aus dem Hause —“

Das war nun ein wichtiges Problem und wurde mit wissenschaftlicher Akribie unter Heranziehung des Gotha geprüft. („Des Katalogs der Entarteten,“ sagte Onkel Adolf, der Hufar — der dann selber nach Amerika mußte.)

Gott, ich sehe sie auch da in dem großen, roten Zimmer mit den vielen Andenken und hunderten Bildern.

Die große Malakaltherie auf der Rokoko-Kommode war ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV., und in dem Glasidrank am Ofen standen die Kieningewinne meines jung im Duell erschossenen Onkels Karl. —

Bei aller sonstigen Güte konnte es Großmama meiner Mutter nie ganz verzeihen, daß diese eines französischen Professors Tochter war und nun kein Doppelkronen in unfer Kräftig geküßten sein konnte. (Gmmerich erwähnte sie gern zu Fremden, daß „Eheles Ur-Ur-Großvater wegen seiner Königstreue in Lyon guillotiniert worden sei — anno 93 oder so —“)

Meine Mutter amüsierte sich gern darüber und kopierte auch die alten Eistodamen, wie sie von ihren Triumpfen auf verschollenen Dofbällen erzählten, mit spitzem Munde und großen Augen, in denen noch der Kerkerglanz des weißen

Saales schimmerte, wo der Prinz Alexander mit ihnen die Quadrille geschritten war.

„Se. Kgl. Hoheit waren so lustig. —“ Dann kamen die hundertfach gehörten Scherzgeden des hohen Herrn. —

Großmama hatte übrigens einen Besucher, der mit pedantischer Regelmäßigkeit von 6— $\frac{1}{2}$ 8 Uhr ihren Salon „möblierte,“ so kann man es wirklich fast nennen. Es war der Kummerherr von der Fühle, ein alter Freund ihres Mannes, wie es hieß. Ein hoher, haagerer Greis mit vieredigen, bartlosen Antlitz, einer langen, spitzen Nase und bläulichen Tränenläden unter den Augen.

Er trug sich stets sehr gewählt, nach einer nicht allzuweit zurückliegenden Eleganz, was bewies, daß er noch in späteren Jahren ein Vertreter der Frauen gewesen sein mußte. (Bekanntlich wird der Zeitpunkt der galanten Abstrahlung untrüglich markiert durch Beibehaltung der in jener Sommermode herrschenden Mode.)

„Onkel Adolph,“ wie er allgemein hieß, sah dann in silbergrauen Beinkleidern an einem stets für ihn bereiten Spielstischchen und legte seine Patienten. (Ihm verdanke ich meine Kenntnis dieses unvergleichlichen Mittels zur Neutralisierung qualender Spannungen; und mein frühes Interesse für die Reize der hübschen „Marquise,“ der kapriziösen „Daria“ und des himmlischen „Napoleon“ verschafften mir wohl seine Zuneigung.)

Er war eigentlich eine mütterliche, alte Mummie — stumm und von einer erhaltenden Würde. Nur zu Großmama, seiner „berechtigten Erzgeßin“ entfaltete er eine gemessene Balancierie, die sie mit einer zarten und gütigen Sorglichkeit erwiderte.

Ich kauerte oft neben ihm im Sessel; und während er mit der knotigen, gelben Hand seine Karten verschob, plauderte ich ungeniert vor mich hin und erzählte ihm meine phantastischen kleinen Einfälle, die ihn heimlich ergötzen mußten.

Denn wenn ich nach Kinderart einmal auf ganz anderes abspazierte, konnte er mit seiner feierlichen Knarrstimme fragen: „Also, was ist nun der rotäugige Leopard, als Ihr mit dem Stahlsporn Cures Kanus das Strohdil gerammt hattet?“ — und brachte mich auf die abenteuerreiche Wilsfahrt zurück, zu der ich meinen Geographie-Unterricht mit Hilfe von allerdand Indusnegergeschichten als einen mir auf den Leib passenden Roman verarbeitet hatte — an dessen Wirklichkeit ich fast selbst glaubte.

Dann konnte er folienstrahlend lächeln und meinte: „J, Jüngens — Ihr seid ja Mordscherte!“

Dies ist die Vorgeschichte zu einem merkwürdigen Erlebnis, das mit vergangen in der Stille des Hotel „Caplanade“ zuliess, als ich dort mit Maria den Nachmittagstee nahm.

(Maria hatte ihr Hermetismantelchen an mit dem rosa Seidenfutter und war in ihrer goldblenden Zierlichkeit von berückender Anmut.) Ihr gloriöser die anderen Tausenden, und meine Holbe gefiel sich in allerleiblichen Bosheiten, die sie zwischen ihrem Stuhneingebauer abspülte.

Esoben hatte ein juncelntroßender Person mit schweißtreimenden Händen die Kräfte herausgefordert — da erhalte ich einen kleinen Seitenloß, und Marias hochtupiertes Köpfchen deutet dringend zu der großen Gloriole.

Es war freilich ein merkwürdiges Paar, das dort erschien.

Er, ein brillanter Vierziger in einem vorzüglich geschnittenen blauen Chasol — schlank und hoch, mit hübschen, dunklen Gesicht und blühenden Zähnen; ein wenig der Typ der Borgiaischen Romanzen; mit rotengelbter Zolobanerhülle. „Graf Richmond Esal“, oder so —.

Aber sie: Eine Vollenklänge mit gefärbtem Haar — viel zu jugendlich angezogen, ein farres Lächeln auf den welken, bemalten Jügen — durch — passés — und dabei eitel und unliebenswürdig, wie die späte Nale und der fahne Mund alnen ließen.

Maria reformierte den Fall mit der halb amüsierten, halb empörten Frage: „Was ist das möglich!“ (Mit spitzig verächtlichem Nicken auf den „it“.)

Der schöne Ritter aber geleitete seine Dame mit zarterer Sorgfalt an einen gewählten Platz, schob ihr den Stuhl zurück, forschte nach ihren Wünschen — und als sie zierlich rings umschau hielt, ob irgendwo ein zuglücklicher Zugang habe, führte er zu ihren Ventilation, um sie abzuweilen. Dann drängte er ihr einen weichen Schal auf, den er auf dem Arm getragen hatte und hülfte sie mit einer ganz rührenden Sorglichkeit darin ein.

Mit dieser Geste mußte er den Federkopf zu einem Geheimfach meiner Erinnerungen getroffen haben.

Ich sah mich plötzlich als kleinen Jungen bei Großmama auf der Erde spielen und zwar formierte ich aus den vielen ungeschickten Fußhändchen, die man bei den hochgehenden Stupmeln jener Zeit wohl brauchte, einen „Eisenbahnzug“.

Die alte Dame sah in ihrem weichen Esel am Kamin — einem jener geldmaddlosen Gasokamine mit eisernen „Holzschichten“, die die Stammen nachschiff spielen mußten. (Das war damals sehr beliebt.)

Gegenüber, in seinen silbergrauen Pantalon, steif und mitreißend, stand Onkel Archibald.

Die große, rote Schieferlampe erhüllte das Zimmer nur matt. Die goldenen Wälderhörnchen schimmerten durch das Dämmern hernieder, und im Flackerlicht des Kamins sprühte es mandmal in Glaschrank mit den Rengewinnen auf. Ich hatte die einzelnen „Baggones“, die Fußbänke, mit Säben zusammengeknüpft und brauchte noch mehr Bindewerk; erob mich auf den Knien, um solche zu erhitzen.

Da mischelte Großmama gerade ihre Hände in die kleine Seidenbüchse, die sie immer trug, schüttelte sich leicht und sagte — wie ich heute urteile — mit einer kindlich tuernden Stimme: „Hu — ich hab' so kalt!“

Worauf Onkel Archibald wie ein Jüngling aufsprang, mit seinen filbergrauen, flackernden Beinen zum Sofa eilte und den dort gebliebenen Fußschirm schloß hoch. Und während er ihn ihr mit gütlichen spitzen Fingern um die Schuhen hülfte, sagte er: „Ich werde dich ganz köstlich einmummeln, mein halbes Bräutchen!“

Ich fand das wohl im Moment komisch, Großmama mit dem grauen Haar und dem tiefen roten Gesicht so angetan zu hören — aber ich hatte doch — das eiert mich noch heute — irgend — das Gefühl, meine Bindewandeln nicht in jenem Augenblick anbringen zu dürfen.

Sonderbar — ich habe niemals an den kleinen Vorfall gedacht — der doch photo- und phono-

Dem Letzten

Das Morben . . . einmal muß es enden,
Und einmal muß aus Gottes Häuten
Der Menschheit wieder Friede blüh'n! —
Wer wird in dieser Schicksalsstunde,
Verblutend aus der Todeswunde,
Als Letzter gen Walhalla ziehn?

Noch lebt er unter uns, ihr Väter . . .
Noch singt er mit uns Siegeslieder . . .
Noch leuchtet ihm der junge Tag . . .
Noch bangt der teuren Heimatde,
Der Hoffnung, das es Friede werde,
Entgegen seines Herzens Schlag . . .

Noch ringen weisse Mutterhände
Verend, das sich sein Schicksal wende:
„Laß mir den Sohn, mein letztes Glück!“ . . .
Noch mit der Mutter stillen Weinen
Sich fromme Kinderbitten einen:
„Gott, gib den Vater uns zurück!“

Ah, daß zum Trost den Armen würde
Zur tiefen Kriegeres letzte Würde,
In letzter Müt und Sterbeklein:
„Er, der das Todeskor vorzieht,
Mit seinem Blut den Frieden siegelt,
Ein Außermählter wird er sein.“

Robert Reichenstein (im Selbst)

graphisch fixiert in meinem Archiv bewahrt lag —
Nun läßt die Gleichartigkeit des Erlebnisses
ein Blick aufkommen über das fremde, ver-
schollene Schicksal. —

Aber — ist es denn „fremd“ und „ver-
schollen“? Vielleicht steht mir Onkel Archibald
von Natur viel näher, als ich achte — näher
vielleicht, als der feuerbrühten Kältefeinderei mit
den kalten Schweißungen?

Ah, was wissen wir denn von uns? Wer
find wir überhaupt? Nicht immer jedenfalls das,
was unsere getempelten Ständesamtsurkunden
gleichmäßig und selbstverständlich behaupten. —

„Graf Esal“ ist entweder blind oder von einer
rührenden Blindheit befallen, die ihn einst ihre
Schönheit und Jugend gesehen hat.

Vielleicht aber — sieht er sie wirklich noch
immer so, wie damals, als er sie sich errang;
vielleicht erfüllt ihn jene geheimnisvolle, große
Liebe, die „nimmt aufhört“ — unabhängig von
allen bospitalen Wirkungen der Zeit.

Die fagenhafte, den ganzen Menschen bis zum
Ende in ihrem heiligen Rann haltende Liebe, über
die der Stuch des Naturgesetzes keine Gewalt
hat — wie Onkel Archibald sie für Großmama
hatte — oder Philemon zu seiner Baucis.

Er könnte nicht natürlicher und inniger ihr
dienen, der da drüben, wenn eine Maria bei ihm
säße in der ganzen herausstehenden Süße ihrer Ju-
gend. Ich hatte die feste Ueberzeugung, daß sie
sehr glücklich find.

„Weißt Du, Schatz, ich finde sie eckhaft, die
beiden! Ich habe sie lange beobachtet — aber
es gibt nur eine Erklärung: Sie ist wahnsinnig
reich und hält ihn aus! Phil Teufel!“

Als ich sie in den Wogen legte, blüht sie
fröhlich: „Also morgen um ein Uhr bei Schulte
vor dem Frühstück!“ —
Ich werfe die Türe zu in ein gläsernes Klittern.
„Ich muß unendlich bedauern — ich — werde
morgen nicht zu Schulte kommen!“ —

Der Leitgedanke

Sie hatten das fängliche Buch über des gro-
ßen Dichters größtes Drama herausgegeben. Da-
bei war es offenbar geworden: Der Dichter habe
irgendwo einmal bekannt, wann und wie ihm
der Leitgedanke zugefallen sei. Die Spur mußte
ein in ein diesen Zweck herausgerissenes Blatt
Bauer aus dem Schulten seines Enkels. Und
es beflehte die dringende Vermutung, daß — nun,
es genügt, daß über die Vermutung ein Buch
geschrieben wurde. Und über dieses Buch ein
anderes Buch. Schließlich über diese beiden Bücher
in zusammengefaßtes drittes Buch mit einem
Aufsatz: „Forsicht, Freunde, ruht nicht eher, bis
Ihr es habt, das Blatt! Und dann, vor allem
systematisch!“

Natürlich gab es über die Spielkarte einen
Streit. Er wurde aber schon auf Grund der
dritten Streitblöcke beigelegt. Die Forsichung
selbst erhielt das Wort. Konzentriert ward ein
Angriff auf die Schulen unternommen, die des
Dichters Enkel unterrichtet hatten. Denn daß das
Blatt im Dichternadl selber oder noch seiner
Innerranden — ausgefloßen, denn da war
schon jedes Blatt dreifachwendig gemengt.

Aber auch die Schulbücher schienen. Auf
einmal aber ward ein Einheitsgefühl erlitten.
Als man dieses schätzte, lag ein halbes Blatt
mit einer Zinsrechnung heraus. Die Zinsrechnung
war falsch. Aber der Riß längs der Blattfalte
war richtig. Denn die Art des Jakenbruchs
deutete auf die wechende Weise hin, womit der
Dichter beim Zerreißen von Papier zu Werk zu
gehen pflegte. Siehe das grundlegend Buch über
die physikalischen Eigenschaften des Dichters.

Der Name des Nachsehers wurde festgestellt.
Er war längst gestorben. Aber in seinem Nach-
sch fand sich ein Tagebuch. Und in dem Tage-
buche ein Vermerk: „In einem Schulten eines
Dichters Enkels ein merkwürdiges Blatt gefunden.“

Ja, das war es. Was aber hatte der Nach-
sehler mit der Roharbeit getan? Unter seinen
Schriftstücken keine Spur. Hatte es die Gattin
andere verwendet? Frauen sind ja oft so po-
tential in Dingen des Geistes. Etwas gar verbrannt?
Nein, so genau konnte hinter das Schicksal
solcher Roharbeiten nicht verfahren. Weiter-
forsuchen, mannhaft, unerschrocken!

Große Würde tragen ihren Lohn in sich: Man
fand das Blatt als wärmendes Einlegelager in
einem Winterpanzler der Schwiegermutter jener
Nachsehersfrau. Und auf dem Blatt entzifferte
man mit Ehrfurcht die Worte aus der Hand
des Dichters:

„Weber einmal von einem unentzogenen Schül-
fermann befragt worden, wie und von wem man
mit der Leitgedanke zu meinem Drama auf-
gefallen. Ich habe darüber nachgedacht. Heute
früh, beim Erwachen, fiel's mir ein. Der grund-
legende Gedanke kam mir wahrhaftig, als ich
von meinem Vater zum letzten Mal verfahren
wurde, zwischen dem vorletzten und dem letzten
Vorlesung.“

Nur einen Augenblick lang waren sie betroffen.
Dann schrieben sie ein Buch über den Zusammen-
hang von Jugendbrünnen mit späteren Werke-
danken des Verträgligen. Fritz Müller

Liebe Jugend!

Eine Berliner familie, die sich in Anbetracht
der Lebensmittellage im Bayerischen ein Landmannen
kaufen will, erkundigt sich über den landwirtschaft-
lichen Betrieb.

Die Bauern, die ihr gutmütig alle Arbeiten
aufgibt, hat, meint mit einigem Bedenken: „Da
werd's aber was henn, wenn's ös die Arbeit zu
woll's, b'unders, wenn's zum Kälbern fimm.“

Da sagt die Berliner Dame: „Ann ja, das
wird man doch noch lernen können!“



Gefahrenzone

„Nie verwundet worden, Herr Leutnant?“

„Draußen nicht, aber im Urlaub: da werd ich immer halb tot gefragt.“

BESTE BRILLENGLÄSER

RODENSTOCK PERPHA- GLÄSER

Mit punktueller
Abbildung

Optische Werke G. Rodenstock · MÜNCHEN

PHK

LITERATUR u. PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS.

Karl Schledermair, (München)



Der Bauspefulant

„Jetzt machen S' amal a Hütt'n für den Agerl da — aber so daß ma i' später als Kleinwohnung herrsche'n kann.“

Winn der Waffen

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück Mk. 2.—. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41
Potsdamer Strasse 122

Harneiden-Behandlung
mit Rücklauf-Katheter **Sanabo D.R.P.**
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Ohne
Befürs-
störungIn Krankenhäusern,
Kazernen, Kliniken im Gebrauch
Schnellster Erfolg auch bei
hartnäckigen Fällen

Prospekt 5

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin M. Bülowstr. 12. Sprechst. 12, 6.3. Sonnt. 11-1.
Telephon: Lillcorv 9604. Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

■■■■ Weitere „Sanabo“-Anstalten (fürztl. Letz.) sind eröffnet. ■■■■

Bist Du mir treu?

Aus jed. Handschrift, jed. Liebesbrief kann der Graphologe feststellen, ob die Worte des Schreibers wahr oder erbeischelt sind, ob er beständig, aufrichtig, treu ist oder nicht. Die Handschrift verrät alle Fehlschritte u. Verborgenes des Charakters, selbst wenn sie verstellt ist. Senden Sie uns mind. 25 Zeilen, sowie den Betrag von Mk. 3.— ein, so geben wir Ihnen eine garantierte wahrheitsgem. Charakteriziere, sowie Rat u. Auskunft. Strengste Diskret. Ist selbstverständlich. Wer sofort an uns einschickt, erhält außerdem ein Buch über Handschriftdeutung gratis u. franko. Reform-Buch-Verlag Hans Ludwig, Abteilg. für Charakterbeurteilung, in Berlin - Strauß Nr. 21.



Freunden guter Kunst
sei empfohlen
Hansfaengle Katalog
Galerie-Aufnahmen

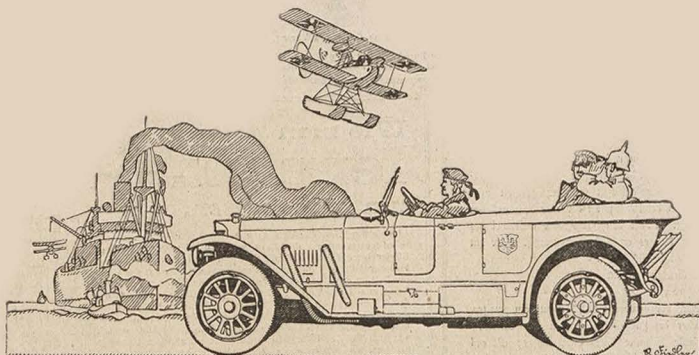
mit 800 Abbild. und 15 farb. Tafelbild.
Preis mit Porto u. Verpack. M. 3.60.
Geg. Vorhersehung durch alle Buch- u. Kunsthandl. od. direkt vom Verlag Franz Hanfstaengl, München I.

Bedenken Sie? daß

der nahe Frieden ungetragene Gelegenheiten zum Schaffen und Vorwärtskommen bringe. Wer nun jetzt schon daran denkt, seine Kräfte und Fähigkeiten zu fördern und zu erhalten, — erwäge Übel wie: Energielosigkeit, Mangel an Ausdauer, Gedächtnisschwäche, Unsicherheit im Auftreten und Sprechen, heftiges — und die gesamte und Einflüsse, die ein Müßlingen verursachen, andererseits den Erfolg sichern, kennen lernen, — der kann rechtzeitig mit eingreifen und seine Zukunft sichern. Verlangen Sie Auskunft und Fragebogen (frei) zu Krebs' psychologischen Lehrbriefkursen. — H. KREBS, BARMEN B 14, Werderstraße 51.



Das Iosebuch der Marquise
Mit vielen Illustrationen brochiert
6 A., gebd. 7 A. Es sind Meisterstücke
des galanten Genres, der liebenswür-
digen Liebe, doch ist nichts darunter,
was den guten Geschmack verletzt.
Verandhaus, Berlin, Bölowstr. 54, Ju.



BENZ

AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

Musik-Instrumente
f. unsere Krieger,
f. Schule u. Haus.
Prezisionsarbeit!

Jul. Heier, Zimmermann, Leipzig.

1000 Verdienstmöglichkeiten

bieten sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht u. Geld. Die beste Gewähr einer umfassend. allgemeinen u. hoch. Ausbildung bietet d. **Methode Rustin** (Mitarbeiter: 5 Direktoren höherer Lehranstalt, 22 Professoren).

Rasche und gründliche Ausbildung ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. gebild. Mann, Wissensch. gebild. Frau, gebild. Kaufmann, Geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abh.-Examen, Gymn., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberrealschule, Mittelschullehrerprüf., Zweite Lehrerprüf., Handelswissenschaftl. Landwirtschaftsschule, Ackerbau-Schule, Präparand, Konservatorium. Ausführl. 60 S. starke Broschüre über Bestand, Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmänn. Leben usw. kostenlos durch
Bonness & Nachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Bücher, die eine Zukunft haben!
Verzeichnisse versendet kostenfrei
K. Seidel, Versandbuchhdlg., München, Josephplatz 6.

ERNEMANN FELD-KAMERAS
DIE BESTEN ERFOLGE AUF ALLEN KRIEGS
SCHAUFELN UND HERRSCHAFTEGEWESSEN
HANDLUNGEN. PREISGÜTE. KOSTENFREI
ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107
PHOTO-KINO-WERKE OPTISCHE ANSTALT

Rhein- und Moselweine
Füre Feld Füre Haus Füre Kubino
Spezial: Ridesheimer und Rheingauer Naturwein
Jüngstaus und Herrschaftsweltweise
Nicolaus Sahl Weinbesitzer
Ridesheim a. Rh.
Preiswert Zuverlässig Bekömmlich

Sehen erschrecken!
Die Verfasser haben sich das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bilder enthalten eine Fülle von wohlgelesenen Witzen und Rätselzügen, wie man sie für so billigen Preis kaum anders finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählungen, die man nicht ohne diese trefflichen Ratgeber verlassen will, denn viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verfallen haben.
Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.-10. Tausend. Preis geb. M. 1.-. In Leinen geb. M. 1.50
Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.-10. Tausend. Preis geb. M. 1.-. In Leinen geb. M. 1.50
Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen?
8.-9. Auflage (25.-35. Tausend).
Von Frau E. von Seckendorfs.
Preis geb. Je M. 1.-. In Leinen gebunden Je M. 1.50
Von Frau E. von Seckendorfs.
Preis geb. Je M. 1.-. In Leinen gebunden Je M. 1.50
Von Hermann Osterfeld.
Leipzig 118
Handlungen sowie vom Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 118.

Die Beleidigung
„Wie kamen Sie denn dazu, den Jungen so jämmerlich zu verhöhnen?“
„Er hat gefagt, ich hätt' mich diplomatisch ausgedrückt!“
Iheo Waldenschlager

Wir kaufen Markensammlung
gegen sofortige Kassa
Philippe Koseck & Co., Berlin O, Burgstr. 13.

Charakter
Beurteilung, Zergliederung d. Seelen u. Gemüts u. Leben zur Charakterteilung u. Lebensfragen. Ein einziges Buch, wie Sie sich, was Sie von veränderten Lebensgefühlen, die widerstehen sollen, und unter ihnen den Willen, welches Sie zum Reichen, Wohlstand u. Reichtum führt, senden Sie Ihren vollen Namen, sowie aus München, Datum, Monat, Jahr und Ihre Adresse (nicht durch eingeschriebene Briefmarken) 3 Mk. und 25 Pf. Rückporto an M. Münzner, Leipzig 118, Schenkerstr. 45.

Anzeigen-Annahme

durch die Anzeigen-Annahmestellen

sowie durch

G. Hirth's Verlag, München

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 9.50, im Ausland Mk. 10.—, bei den ausländischen Postämtern nach den auflegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pfg. ohne Porto.

JUGEND

Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, München.

Anzeigen-Gebühren

für die

fünfgespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.75.

Liebe Jugend!

In einem juristischen Seminar, dessen Teilnehmer fast nur Feldgräue oder Damen find, gibt der Professor folgendes Beispiel:
„Zwei Wärter eines Zoologischen Gartens geraten miteinander in Streit, und in der Wut wirft der eine dem anderen einen Jägel an den Kopf. Dabei bringt diesem ein Stachel ins Auge und verletzt es so, daß es entfernt werden muß. Wer hat für den Schaden aufzukommen?“

„Der Zoologische Garten“, meint jemand.

„Hm!“ sagt der Professor.

„Nein, der Wärter, der geworfen hat“, meint ein zweiter.

„Hm!“ sagt wieder der Professor, „warum der Wärter?“

Da ertönt die heile Stimme eines Mondfisches: „Weil er den Jägel zu unvorschriftsmäßigen Zwecken benutz hat!“ . . .

Die Dame weiß sicher heute noch nicht, warum die Feldgräue in ein brillendes Gelächter ausbrechen.

Wie man lernen soll? um zu behalten,

ist eine Frage, welche sich an alle richtet, die Jungen, welche selbst lernen müssen, die Eltern, welche um den Fortschritt ihrer Kinder besorgt sind und alle übrigen, die bei den gewaltigen Fortschritt ihr Wissen ergäuen müssen, um sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten, besonders auch für die Väter, welche dar Krieg aus ihren Studien, oder ihrem Berufe garissen hat, die durch den Krieg abgestumpft worden sind und Einbuße an ihrer geistigen Leistungsfähigkeit erlitten haben. Wohl gibt es Tausende und Tausende von Lehrbüchern zum Selbstunterricht sowohl, als auch für den Unterricht in den Schulen, aber sie alle sagen nur, was wir zu lernen haben, aber nicht wie wir es leicht lernen und so lernen können, daß wir es auch dauernd behalten. Dies zeigt wie Tausende von Lehrern und Personen aller Stände bestätigen, Pöhlmann's Geistes- und Gedächtnislehre. Lesen Sie den Prospekt, welchen Sie auf Anfrage kostenlos erhalten von L. Pöhlmann, Amalienstrasse 3, München A 60, und urteilen Sie dann für sich selbst, ob es nicht eine gewaltige Ersparnis an Zeit, Mühe, Verdruß und materiellen Verlusten für Sie bedeutet, wenn Sie sich dem Studium der Pöhlmann'schen Geistes- und Gedächtnislehre unterziehen. Sie erhalten dabei nicht ein Buch, vor dessen theoretischen Ratschlägen Sie ratlos dastehen, sondern Sie werden so lange praktisch unterrichtet, bis Sie mit dem Erfolg zufrieden sind. Hier nur ein paar Auszüge aus Zeugnissen: . . . Nach Durchnahme ihrer Lektüre ist mir das Lernen viel leichter geworden und ich brauche jetzt nur die Hälfte der Zeit als früher . . . E. A. „Ich gelangte zu der festen Überzeugung, daß durch Ihre geheime Methode, das Gedächtnis, das logische Denken nach streng psychologischen Gesetzen auf geradezu wunderbare Weise geschult wird. Ich arbeite heute mit Lust und bin dank Ihrer Lehre auch meiner Zerstreuung Herr geworden. . . . Lehrer L. . . . Pöhlmann's Gedächtnislehre hat in Deutschland geradezu einen sozialen Segen gestiftet. . . . Aus Josts Werke Band IV.“ . . . Farmer haben Sie überaus zur Stärkung meiner Denkfähigkeit beigetragen und allein Ihrer Lehre habe ich es zu verdanken, wenn ich heute in Besitz eines enormen Gedächtnisses (Hülle, Z. B. habe ich in einigen Wochen ein vollständiges Buch auswendig gelernt, und kann dasselbe wortwörtlich, ohne zu stocken, hersagen. . . . F. G.“ Unterricht in Geistes- und Gedächtnislehre, Charakterbildung, Willensstärkung usw.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden Dr. Strauss' „Floris-Tinktur“. Erfolge garantiert, sonst Geld zurück. Sofort blühend weisse Zähne. Greißel Zahnfleisch nicht an. Für viele Monate ausreichend. Preis M. 3.— (Nachn. 30 Pf. mehr). Doppelkassette M. 5.—, F. Goetz, Berlin NW. 87/M. Levetzower, 9.

Echte Briefmarken

sehr billige. Preisliste. 1. Sammler gratis, August Marbes, Bremen.



Photo-apparate & Zubehör.
Reisenapparat, sehr billige Preise.
Großen St. kostenlos unserm
Photo-Apparat-Verkauf
München AG Berlin C25
Prenzlauerstr. 96

Unser neuer Bücherprospekt

Vorzüge, Unterhaltungsliteratur ist soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsbuchhandlung, Breslau A 16/18.

Fort mit dem

Beinverkrüppelung unsicher, ganz elastisch und leicht. Jeder Laster stiefel verwendbar. . . . Gratis-Brosch. senden „Extensor“ G. m. H. Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 60

Alte MEISERGEIGE

(Stahler) präv. abg. durch Tackern, Prokurist, Senfengberg, Lausitz.

Hilf Dir selbst!

Wahre Selbsthilfe! „Wahre Selbsthilfe“ . . . Albert Gesund. v. Leib u. Seele, Gedankenkraft, Erfolg u. Glück. Baster Geweiher, 16 Vorr. M. 3.—. Wicht. Drucks. frei. n. Anzeige auf befehl! Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 41.

PELZE

für das Frühjahr
Weiß-, Blau-, Krebzfuchs
gegen bar od. erleichterte

Zahlungsweise.

Dikret. Rosl. Briefe erlösen.
Pelzhaus Büsch, Berlin SW19

Monde-Extra



Monde-Extra Rasierapparat
mit gebogener Klinge

von **Winfrieden Winkler**

5000 Diktoren, G. m. H. & Co., Berlin C25 61, Belle-Alliance-Str. 92
Sie haben in allen europäischen Städten.

Ein Führer zum Erfolg

ist das neue und einigart. „Manneskraft und Energie“.

Buch von Dr. A. Künster: . . . Dem Verfasser, einem weiblich. Arzte, stehen die Erfahrungen fast sechzig-jähriger Praxis zur Seite, und ist er wie kaum ein anderer berufen Helfer und Berater zu sein. Schon unendlich viele verdanken den in dem Buche gegebenen, leicht und selbst ausführbar, und erprobt. Ratschlägen Gesundheit, Geist, und Körper. Leistungs-fähigkeit und Erfolg auf allen Gebieten. Dazu Freie Zensurung. **Tatkraft und neue Lebensfreude.** . . . Erl. Einsendung von Mk. 3.70 (Nachn. 3.90) durch **Feldherr Verlag** Bad Homburg 18. Die geringe Ausgabe steht in gar kein Verhältnis zu den erreichten Erfolgen.

Der Backfisch spricht:



Minimax-Handfeuerlöscher ist stets löscherbereit, unabhängig von Wasser-mangel, nicht einfrierbar. Über 1 Million Apparate im Gebrauch. Mehr als 5000 gemeldete Brandlösungen, 103 Menschenleben aus Feuergefahr er-rettet! Ausführung von Mk. 65.— an. Minimax G. m. H., Berlin W. 9 (B. 29)



Der „**MINIMAX**“
er löscht den Brand.
Der hier auf meinem Tisch entstand
+
Weskaio löscht er nicht auch die Glut.
Die brennend mir im Herzen ruht.

Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei
Schloß Vaux bei Metz

rein deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb
Berlin N. 39

Wahres Geschickchen

Ort: Eines jener voll besetzten Feld-Kinos nahe der Front.
Film: Lustspiel; zwischen Ihr und Ihm Eiferjuchtsjungen,
die im Superlativ zur Entscheidung drängen. Schürzung des
Knotens: Das Schicksal führt die Geschickchen ein Jahr später
aufs neue zusammen. Katastrophe: Verführung und Hochzeit.
Das Schlußbild (wiederum ein Jahr darauf) zeigt den jü-
glicher schmerzenden Ehemann mit drei allerliebsten Töchter-
borenen. — — —

Einfach unten das Klavier: „Und ich haaaab — sie doch nur
— auf die Schulter geküßt!“

Defonomisch

„Emdbrend.“ schimpft Herr Bismcken, der sich ein Buch
aus der Reichsbibliothek geholt hat, „was das für eine gemeine
Subel ist! Wenn ich nicht zehn fenne dafür bezahlt hätte, tät
'es gar nicht fertig lefen!“

Werheiraten will

glückl. Ehe ersucht, lese unbedingt Dr. BERGNER neuestes hochinteress.
Buch über: **Die Ehe!** unter besond. Berücksichtigung, der durch den großen
Krieg geschaff. Verhält. Das Werk enthält vollständig das ganze Geschichts-
u. Liebesleben, Belehrungen u. Tatsachen, nebst einem farbigen Modell des
weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis nur M. 3.— (Vereinsd. od.
Nachn.) Zu beziehen v. **Aug. Hubrich, Verlag, Berlin 45, Mauersstr. 83.**

Viele Erwerbsmöglichkeiten

bieten sich dem, der sein zeichnerisches und künstlerisches Talent zweck-
entsprechend ausbildet. Wer sich darüber unterrichten wi l, der lese das
„Buch der kunstgewerbli. u. künstlerischen Berufe“ v. H. Wüster (in zahlr. Abhild.
Preis geb. 1.4—4.—). Giltand begutachtet und vern. empfohlen von den
Professoren: E. Brächtel, P. Behrens, L. Dettmann, F. Kallmorgen, Br. Möhring,
H. Prell, F. v. Shuck, H. Thoma, A. v. Werner, H. v. Zügel u. vielen anderen
ersten Künstlern. Prospekt H kostenfrei vom Verlag Georg Simon, Berlin W 37.

Neu erschienen in 150. Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organ. Körperliche Eheunfähig-
keit und Unmöglichkeit, geistigsteht und Stillschließung. — Frauen,
die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen
vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hinder-
nisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer
Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz etc. — Kör-
perliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen
Leibschmerzen. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heirats für
die Frau. — Neunsthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des
Neuensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug gegen Einwendung von
Mk. 2.— (am besten Postanweisung) oder gegen Nachnahme durch Medizin.
Verlag Dr. Schweizer, Abt. 33, Berlin NW 87, Eyke v. Reptowplatz 5.

Virtuosensystem „Energetos“

ersetzt d. geistl. Fingerringen u. schafft
erweit. Klaviertechnik. P. W. S. Prop.
30 Pf. Verlag Ritt (b) Littenweller b. f. r. g.

Brief-Austausch

mit geistl. interess. Herrn von jung. Dame
ges. Zuechr. unt. C. 3 an die „Jugend“.

Diskrete Antworten

auf vertrauliche Fragen.

315 erbaute Antworten auf
Fragen, die man ungern stellt. Ein
Buch für ernste Menschen von
v. GERLING. III. Aufl. 225 Seiten.
Inhalt: Liebe, Brautstand, Heiratslust,
Sittenleben, Mitge, Zeugung, Sinn-
liche, Temperaments, Eheglück etc. —
Keuschheit, Enthaltsamkeit, Moral,
Onanie, Pollutionen u. Schwächezu-
stände. — Die Periode u. was damit zu-
sammenhängt. — Der Liebesdurst: Eifer-
sucht, Untreue, Ehebruch. — Hygiene
der Ehe. — Fruchtbarkeit u. kinderlose
Ehe. — Schwangerschaft, Wochenbett,
— Kind u. Kindespflege. — Wechsel-
jahre u. Ehescheid. — Ehepflichten u.
Eherechte. — Vererbung. — Verirrun-
gen in der Liebe. — Abgelenken u.
Liebesleben. — Krankheitsfragen. —
Schönheitspflege und Körperkultur.
Preis brosch. Mk. 4.—, gebd. Mk. 5.—.
Orania-Verlag, Oranienburg G.

„Jugend“-Postkarten

die besten Künstler-Karten
überall zu haben.

Offenbacher

Kaiser Friedrich Quelle

das millionen-
fach
bewährte Wasser

gegen Gicht, Rheumatismus,
Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden

Ehe und Geschlechtsleben.
Ein Buch für Braut- und
Eheleute. Von Prof. Dr. med.
Sex. Abhäng. Leichl. Karl M. Z.,
geb. M. 2.69 (Perle 20 Pf.) 56—58. Tübingen. Aus
dem Inhalt: Geschlechtliche Fortpflanzung bei der Ehe-
schließung. — Krankheiten der Geschlechtsorgane. —
Geschlechtliche Krankheiten der Ehe. — Die Frau als Mutter.
— Schwangerschaft u. Wochenbett. — Hereditäre Über-
tragbarkeit von Krankheiten. — Die Ehe als soziale
Einrichtung usw. Von jed. Buchh. u. exp. Eins. d.
Büch. Strecker & Schröder, Stuttgart 7.

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel
4 Pf.
Löwen-Apotheke, Hannover 2

Buchführung gründliche
Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Hauptburgerstr.
Verlangen Sie gratis Probeheft G.



Der Mensch
in körperlicher und
geistiger Beziehung
(Entstehung, Ent-
wicklung, Körperform, Fortpflanzung)
wird besprochen in „Broschüre Menschen-
kunde“. 31 Abbildungen. Geg. Vereinsende-
von Mk. 4.— (auch ins Feld zu bez. von
Strecker & Schröder, Stuttgart 1).



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ergebnis "Lesen" 1915



Können Sie plaudern?

Wollen Sie als geistig, u. gern gesehene Gesellschaft, eine Rolle spielen, u. über all beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Geblüder wissen muß“, Dr. E. Machold, Preis M. 2,—, Narz. bez. v. W. A. Schwarz's Verl., Dresden N. 6/406

100000 Mk.

Für 2 kleine Erfindungen.
Unser neuester Erfolg!
Erfinder, sowie alle, welche sich für das Erfindungsgebiet interessieren, verfolge, sof. kostenlos unsere neueste Broschüre: „Erfinden u. Erfindungen im Krieg und Frieden“ oder „Der nächste Krieg“
Rongelraths & Co.
Neuss a. Rhein 70.

Hautbleichcreme

Glocher's Sommerprossen
Bewährtes Kosmetikum.
In jeder Jahreszeit der wirksamste Schutz.
Tube 1,75 M. — Alleinverand
Lewen - Apotheke, Hannover 2

Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Reiz z. Liebe u. Ehe — Herrenrecht — Eifersucht — Unruhe — Manneskraft — Bindungen — Dinge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmidt schreibt i. Correspondenz: Eins der ersten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen ins Herz und Gewissen.
Preis Mk. 1.80.

Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das beliebte Buch E. Müllers. Preis 20 M. Beide Bücher zus. gegen Vorzensend portofrei. Nachn. 25 Pf. mehr. Oranin-Verlag, Oranienburg G.

Bücher der Liebe und des Frohsinns

Die galante Zeit

Dr. Pothof & Co Berlin W.30
Katalog gratis

DAS WERK DER LIEBE

Zeitlose Bücher — Prospekt auch üb. andere interessante Bücher kostenfrei durch Karl Seidel, Versandbuchhandlung, München, Josephstadt 6.

Kaliklora

Queisser's Zahnpasta

Mein bester Zahnarzt

Jede Packung trägt obenstehendes Bildnis und Namenszug *Queisser* andernfalls wertlose Nachahmung

Alle Zähne sind schön, wenn sie, vom Zahnstein befreit, den natürlichen Schmelz zeigen. Das Putzen allein tut es nicht, sondern der Zahnstein wird aufgelöst durch bestimmte Salze, die in Queisser's Kaliklora enthalten sind. — Diese wichtige Eigenschaft wirkt die kräftige Mund- und Rachendesinfektion, ganz besonders aber das köstliche Aroma, erzeugen nach Gebrauch von Kaliklora das beliebende Gefühl von Frische und Sauberkeit im Munde bei Jung und alt

Grosste Tube M. 1.50 — Kleine Tube M. 0.90

Hersteller: QUEISSER & CO. G. M. B. H., HAMBURG 19.

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft, Serien, Frauen, Humor etc. etc. nach Wahl.
100 interess. Oranschen, 3.50 M.
30 Künstl.-Postk. Bromseltier, 1. M.
Probestreit. 20 Karten all. Sorten 1 M.
5-55 20 bis 60 Pf.
Briefmarken 10/10 zu 70, 80 u. 90 Pf.
Karten-Mappen 20/20 2.-, 3.- u. 3.50 M.
Schreib-Mappen 1.-, 1.20 und 2.- M.
100 Umschl.-Postk. 1.55 M., Qu. 1.80 M.
100 Kartenbriefe 20.- M. bis 2.55 M.
10 Stück mit Einl. in f. Mappe 35 Pf.
a. Block 10 St. 20 Pf., 25 St. 30 Pf.
100 Celluloid- und Gaslichtkart. 8 M.
Allen franko gegen Vorauszahl. Prospekt, Bücher-Kataloge kostenlos.
E. R. F. Reimer, Leipzig, Salomonstr. 10.

Die Kunst der Unterhaltung

v. H. Friedmann ist ein unübertreffl. Handbuch z. Erlang. ein geschickl. improvis. Unterhaltg. Pr. M. 2.—. Verl. Sie Prop. gratis von E. Horschig Verlag, Dresden A. 18/4.

Hofmann's Filmpackungen Hofmann's Rollfilms

In all. Größen sofort lieferb., höchstempfindl., Lichtstark, farbenempfindl. Bezüge durch alle Fotoh., wo nicht erhältl., dir. ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackung
Witzbücherei

Türkischer Haarzerstörer

Etwas Sensationelles bringt das medizinische Warenhaus Dr. Ballowitz & Co. Berlin W. 57, Abt. 6. A. Länger Haare mit der Wurzel im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zersetzung in den Follikeln (Haarbläs) sterben die Haarewurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiederwachsen unmöglich ist. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör u. ärztlich. Anweisung M. 5.50 (p. Nachn.)



Liebe Jugend!

In der x. Jun.-Dio. ist es bei Feiertagen mehrmals infolge kleiner Unterschiede in der Uhrzeit zu Klagen über Unpünktlichkeit der unterstellten Truppen gekommen. Es ergeht daher folgender Tagesbefehl:

„Es liegt Veranlassung vor, erneut darauf hinzuweisen, daß die Truppen sich genau nach der von der Division ausgegebenen Zeit zu richten haben. Unpünktlichkeit ist es 5 Uhr 10 Minuten.“



Laxin Konfekt

Ärztlich empfohlen bei Darmträgheit Stuhlverstopfung Hämorrhoiden

Überall erhältl. Man verlange ausdrücklich, Laxin-Konfekt u. wiesse Nachahmungen zurück. Originaldose 20 Tabl. M. 1.50. Aufklarende Broschüre u. Gutschein gratis durch die Fabrik PHARMAKON, G. M. B. H., Frankfurt a. M., Abteilungs 14.

Spulwürmer

Beseitigt schnell und sicher Dr. Hall's Wurm-Emulsion. Pr. 2.50. Ratts-Apotheke, Nagebude 2.

Sommersprossen

entfernt vor Erbbe Any in wenigen Tagen garantiert! Machen Sie einen letzten Versuch: es wird Sie nicht reuen! Pr. M. 3.50 (Nehn. 5.45). Gold-Medaille London. Berlin, Paris, 1882 notariell beglaubigte Dankenschein besitzt hier für nur die Apotheke nach eiseren Mann, Stralburg 38 Els.





Leciferrin-Tabletten sehr bequem im Gebrauch. Leicht in Tasche mitzuführen um außerhalb des Hauses und auf Reisen zu nehmen.

Für Schwäche- und Erschöpfungszustände

Für körperliche und geistige **Hebearbeitung**

In der **Rekonvaleszenz** nach erschöpfenden Krankheiten um die Kräfte rasch wieder zu heben.

Preis Mark 3.— in Apotheken erhältlich

„Galenus“ Chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt am Main.

Geistig arbeiten

ohne Gerings Methode. Die Kunst der Konzentration zu kennen, ist **Energie-Vergeudung**
Preis Mk. 0.50, Prospekt m. Anmerk. u. von Geo.-Feldm. v. der Gell. Anthropol. Verlag, Abt. A., Berlin W. 62 1A.

Kriegs-Briefmarken

ALT DEUTSCHLAND u. EUROPA, UEBERSEE.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.
Preisliste umsonst. Nächste Beilage, 1. August.

Perler Teppich in Tausen
C. Böttcher, München, Döbnerstr. 45.

Kleiderkass
u. Brusttisch
Probi-
mal
Flohe
Pulver, 1 Dose 1.40,
3 Dosen 4.— M. Versand
Lewen-Apothek, Hannover 98

**Ich mein
Gurung**

„Häuslich“ umschließt von selbst die ganze Freizeit, ohne sich zu sein. Preis M. 1.20 ab 6 Stück, Einzelpreis M. 1.40 (ger. ech. Menschenkenntnis). Dazu gratis meine lehrreichen Abbildungen Nr. 35 zum Selbststudium. **Haarntz-Versand** Würmer, München 35, Fährgraben 27.

Geben erschien:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Oruber

20.—23., vermehrte u. verbesserte Auflage

107.—130. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Unt kartoniert Mk. 1.90

Inhalt:

Die Befruchtung — Berebung und Zuchtwahl
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb und die angebotene hygienische Notwendigkeit des Beischlafs — Folgen der geschlechtlichen Unreinlichkeit und Regeln für den ethischen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verhinderung der Befruchtung — Verirrungen des Geschlechtstriebs — Benetliche Krankheiten und ihre Verhütung.

She oder freie Liebe?

20. Vertriebs (Mit. 2.—) od. Neudr. (Mit. 2.20) des Betrages zu bez. von

Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Das Buch nur gegen Vereinfachung des Betrages, bei Nachnahme nicht zulässig.

Wahres Geschichtchen

Ein bekannter Artillerie-General frag beim Unterricht über das Artilleriematerial einen Kanonier: „Aus welchen Teilen besteht ein Geschützrad?“

Der Kanonier (sehr rasch): „1. aus 12 Speichen, 2. aus 6 Felgen, 3. aus der bronzernen Labe...“

„Sehen Sie, Herr Kommandant, so lassen Sie immer alles herunterleiten: Sie müssen die Leute aber auch zum Denken veranlassen. Geben Sie Obacht, wie Sie fragen sollten!“ (Zum Kanonier:) „Also, woraus besteht die bronzene Labe?“

Der Kanonier: „Aus Eisen.“

„Die bronzene Labe wird doch nicht aus Eisen bestehen! Denken Sie doch nach!“

„Aus Eisen!“

„Aus Eisen! Schon gar nicht! Ja, Herrgott, woraus wird denn die bronzene Labe bestehen?“

Der Kanonier denkt nach.

Der General: „Worans besteht ein Leberknäbel?“

Der Kanonier: „Aus Brot, Herr General!“

Liebe Jugend!

Ein Verlag bietet in den Tagesblättern ein Lehrbuch der deutschen Sprache an, mit der Frage: „Mir oder Nicht?“

Der Landkammermann Sadegri beantwortet die Frage, indem er an den Verlag auf einer Feldpostkarte schreibt:

„Midi!“

Kunst-Porzellan

Ständ. Aussell. kunstgewerb. Erzeugn. der K. Porzell.-Manufaktur, Nymphenburg, Berlin, Meissen, Kopenhagen, der Porzell.-Fabr. Rosenthal etc. — Preisliste frei. Karl Schönsch's Porzellan-Magazin, München, Kaufingerstr. 9, Passage Schönsch.

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden
• Gallensteine • Zuckerkrankheit • Gicht • Rheumatismus • Katarrh • Erholung nach Kriegsverletzungen, Kriegskrankheiten und deren Folgezuständen.

Trink- und Thermal-Badekur.

Wohnung im

Kurhotel

und in vielen andern Hotels, Pensionen u. Privathäusern.

Kurhotel, einziges Hotel mit Thermalbädern aus den Heilquellen des Bades, grosser Erweiterungsbau mit allen Einrichtungen der Hotelkunst.

Für **Hauskuren**: Versand des Neuenahrer Sprudels nach jedem Füllverfahren.

Neuenahr

Werbeschriften und alle Auskünfte umsonst und portofrei durch die
Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ALTER
DEUTSCHER COGNAC

JACOBI

COGNAC-BRENNEREI
STUTTGART

Dreißigerin mit einig. gut. Eigensch.
wünscht Gedankenaustausch üb. erste u.
beide Dinge mit eben. Herrn (Herrn) u.
Zuschreibern unt. M. 25 an die „Jugend“.

Seeben erlitten eine
neue Auflage vom

Katalog farb. Kunst-Blätter

aus der

Münchener „Jugend“

Preis vornehm geb. M. 5.-

Bestellungen nimmt jede Buch-
und Kunsthandlung entgegen;
bei Vereinfach. von M. 5.60
liefern wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“

München, Kestingerstr. 1.

Buchführung lehrte
brieff.
mit bestem Erfolge. Prospekt un-
sonst. A. Stein, Laising-Tragnitz 107.

Blasse Aussehen
und
Sommerproben
verd. sof. das gesell.
gesch. art. anerkant.
Braunol
Solomonverder, 1. Am
Kleine Pl. M. 3.30 und
große M. 4.50. R. Wittkows, Dia-
Wien-er-dorf 4. Nussauische Str. 12.



Ehefragen

Ärztliche Belehr.
für Verlobte und
Verheiratete von
Dr. med. K. Hüfner.

Aus dem Inhalt: Das Recht u. d. Pflicht z.
Ehe. Das Heiratsalt. Gattenwahl. Rasseu.
Ehe. Liebes-Verursach. Hochzeits. Flitter-
wochen. Hygiene d. Ehe. Das Recht u. d.
Pflicht z. Kinde. Die Kinderlosigkeit. Die
Gebührligkeit der Frau u. u. w. - Aushang
Knabe oder Mädchen? M. 2.- postfrei.
Hausarzt-Verlag, Bin-Stegitzstr.

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND“

Band 3:

Phantastische Geschichten

Preis vornehm gebunden:

Mark 1.50

Ist schon erschienen. Auch dieser Band bringt wieder acht
ausgezeichnete Erzählungen aus früheren Jahr-
gängen der „Jugend“ und zwar: B. Hardung, „Rei-
heite“, B. Ottmann, „Die unheimliche Matrose“, P. Lang-
nickel, „Alte Dins-Hung“, v. d. Mäile, „Die gläsernen
Erzählungen“, D. Sterzinger, „Der Edison der Dierode“,
J. Manns, „Hemmelius“, W. Netto, „Von Serafin-
ja“ und S. Grella, „Das Band der Normalmenschen“.

Für kleine Gelegenheitsgeschenke und als Reiselektüre,
des handl. Formates wegen, eignen sich die schmek-
ken „Jugend“-Bücherei-Bände in gleicher Weise.
Dabei seien auch die vorher erschienenen beiden Bände
(„Erste und weitere Erzählungen“ und „Dunkle
Erzählungen“) empfohlen, die gleich dem neuerscheinenden
Band durch jede Buchhandlung zu beziehen sind.

Bei Voreinsendung von M. 4.50 liefert der
Verlag die 3 Bände auch direkt.

Verlag der „JUGEND“, München,
Lessingstraße 1.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender lite-
rarischer und künstlerischer Beiträge darauf auf-
merksam, dass die Wiederzustellung des Unverwend-
baren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes
Rückporto beilieg.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Seiner
Kaiserlichen und Königlichen Hoheit Wilhelm, Kron-
prinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Liebe Jugend!

Meine kleine Brigitte kommt freudestrahlend zu mir: „Mutti,
diese Weihnachten bekommt Rudi ein Bräutchen!“

Als ich höflich erjauht frage, woher sie das wisse, erwidert
sie: „Letztes Jahr vor Weihnachten hat Du immer auf dem Sofa
gesehen, und da habe ich ein Schwefelchen bekommen. Und dieses
Jahr liegt Onkel Max immer auf dem Sofa, da friert Rudi ein
Bräutchen.“

Thüringer Waldkurheim

Friedrichroda, D. Lots. Hervor: Lage, Südselte.
(Gute Verpflegung). Physik, dilt. Therapie.
Eigenbewährte Kur bei allen nervösen Erkrank. Auskunft San.-Rat Dr. Lots.

Wer heiraten will,

sollte sofort die sozial-psychologische Studie Dr. Bergners
„Ärztliche Ratschläge über die Ehe“
lesen. Unser bereits in 12. Auflage erschienenes Buch
mit einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in
der Entwicklungsperiode, sowie der dazugehörigen Taten
versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten
von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das
Wohlbehinden und Lebensglück beider
Gatten von unschätzbarem Werte sind.
Versand gegen Nachnahme M. 3.50.

Seinen Stammhalter

sichert jeder, der nach der 1000 fache erproben und
von ersten Frauenärzten nachgeprüften Entdeckung
Friedrich Robert's verfährt. Klar und über-
zeugend einfach, wie das Ei des Kolumbus, zeigt die
Brochüre das Gesetz auf den

selbstgewollten Knaben!

Die Tatsache der willkürlichen Zeugung,
Gekrönte Häupter und hohe Staatsbehörden, sowie eine
große Zahl von Pressestimmen des In- und Auslandes
rühmen das Ueberzeugende in dieser Brochüre und
empfehlen dieselbe dringend Versäume niemand,
Einblick in dies sensationelle Werk zu
nehmen. Preis 80 Pf. in jeder Buchhandlung
zu haben und vom

Linser-Verlag, G. H. Berlin-Pankow 251e.

Metoula-Sprachführer

Eine verlässige Methode Konsum-Langenscheidts
Wohlfühlensformel. Jeder Band 1 Mark. Elegant gebunden.

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Welt vorfindenden Gelegenheiten er-
schöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht
wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher
besonders geeignet als Verbindungsmittel in den schwierigsten Sprachverhältnissen.
Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff:
Preisbare Banknoten und Stadtpläne, Währungsabteilungen, Maß- und Gewichtsstabellen, kleine
oder andere wichtige Grammatik, Vorgelesen aller Sprachen und Verträge. Gut lesbare Schrift.

Erhältlich für:

Amerikanisch	Dänisch	Spanisch	Niederländ.	Russisch
Arab. (Haupt)	Englisch	Italienisch	Norwegisch	Schwedisch
Arabisch (Syr.)	Österr.	Japanisch	Polnisch	Serbisch
Bulgarisch	Finnisch	Portugiesisch	Portugiesisch	Spanisch
Chinesisch	Französisch	Russisch	Russisch	Türkisch
Deutsch	Hebräisch	Slowakisch	Slowakisch	Ungarisch

Erhältlich in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wenn man sich direkt an die

Langenscheidt

(der Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnh. 29/30.

Friedrich der Große im Keller

Ein Marmorbild des großen Friedrich hat
Amerika der Kaiser einst geschenkt —
Man hat's da drüben weißend von der Stadt,
Den Menschen möglichst ferne dann verwendet.

Und jetzt hat Wilson, grimm und hagerglüh,
In einen Keller Friedrichs Bild verhängen
Und ganz das „demokratische“ Gemüt
Befreit vom Anblick, der ihn arg verdrossen.

Er spottet seiner selbst und weiß nicht wie,
Der bibelisch tief rüpelhaft betragen —
Und Friedrich hör ich voller Ironie
Zum großen Washington in Wallfah fragen:

„Parbleu! Ich bin im Keller inhaftiert —
J'en suis content — mit macht es keine Schande!
Und Du paffst auf, daß Dir's nicht auch passiert,
Weil Unbank Trumpf ist jetzt im Dollaranbel!

Im End' und auch Dein Standbild eingesperrt
In einem Keller, wie sie's meinem madien,
Und auch Dein Name in den Ket gezerrt —
Er paßt nicht mehr zu Wilson's Tun und Tadeln.

Du warst für Freiheit und Neutralität —
Doch der im Weißen Hause, mein Verehrter,
Ist Velteroberer und Moral-Misfel
Und ein Despot — bloß nur kein „aufgeklärter“!

Dein Weiterstandbild wird er dieselbalt
Vieleielt in eine Rumpelkammer schließen
Und läßt dafür zuletzt dem — Goldenen Kalb
Für's „Kapitol“ ein Riesenbismarck gießen!“

Bei General Foch

Nach dem Bericht des „Corriere della Sera“
traf der Reichserzherzog Franz den General Foch
in einem kleinen stillen Städtchen an. Nichts,
was aus der Sitz einer Heeresleitung anstehen
sich, sei zu sehen gewesen. Das ist erstaunlich,
da die französische Heeresleitung doch gerade jetzt
so ungewöhnlich feil ist. „Foch schien fast allein
in einer Einöde. Nicht eine einzige Karte be-
fand sich in seinem bescheidenen Zimmer.“ Das
ist sehr verständlich. Sündhaft hat Foch gerade
dieses bescheidene Zimmer gewählt, weil sich die
Gegenstände ansehn. Etwas Des
aber umgab den großen General schon
immer, und wie sollte sich bei ihm
noch eine Karte finden, da er doch
offenbar schon längst alle Karten aus der
Hand gegeben hat. Der Generalissi-
mus äußerte sich befriedigt. „Die Wellen
der Bohlen loben heran“, sagte er, „sie
aufzuhalten genügt nicht. Wir haben
große Meeren. Wir werden mehr tun.“
Die großen Meeren machen es begreif-
lich, daß Herr Foch sich in dem letzten
Satz so reserviert ausdrückt. Doch
muß man zugeben, daß er in der Tat
mehr tut, als die Wellen der Bohlen
aufzuhalten. Damit hält er sich über-
haupt nicht auf, aber schon fast längerer
Zeit hält er sich unermüdlich über sie
auf.

„Übrigens“, schloß Foch, „haben wir
Österreich gut im Auge!“ Als Dorn,
meinte er natürlich.

Palle

Kleines Gespräch

„Warum ist denn der Alte Feig in
den Keller gebracht worden?“ fragte ein
Senator den Präsidenten Wilson.

„Nur wegen der deutschen Frie-
gesegefahr“, antwortete der Heudler.

Das Riesen-Ueber-Kolossal-Reford-Geschäß

Kaum daß die deutschen Riesengeschätze ihre
Gefahr auf mehr als 100 km nach Paris hinein-
schleudern — flugs geht auch Eng-land schon ba-
ren, den Rekord zu brechen und kündigt die Her-
stellung eines Rekordgeschäßes an, das 330 Kilo-
meter weit schießt.

Das Lach der Kanone und die Distanz, auf
die es schießen soll, sind schon fertig. Feht nur
noch das Abrie.

Dieses Mal wird aber Frankreich seinen lieben
Bundesgenossen schlagen. Wie wir hören, hat
Kriegsminister Clemenceau nach dem Erben Jules
Verne's die Kanone erworben, aus der seinerzeit
das berühmte Riesengeschäß zur „Reise um
den Mond“ abgefeuert wurde. Dies Geschäß
wird eben wieder in Stand gesetzt. Es hat na-
türlich ein enormes Kaliber und soll darin sogar
dem Mundwerk des Generalissimus Foch über-
legen sein.

- x -

American song

„Eine biischen Weltkrieg feig ganz amüsant.“
„So dacht' Ich in meine Kopf.“
„Es bringen mich schließlich mit money ins Land,
Die U-Boot macht Ausbruch, sobald Ich ersehn.“
„Jetzt brüllen Ich, wenn meine Cheebuch Ich seh.“
„Du Wilson, du feine eine schlechte Bankier!“
„An zu die Gott Mammon mi Schmerztraf gelt!“
I have mich das Krieg anders vorgefellt!..

Ich dachten: „Ich fuhr nach Le Havre hinein,
Ganz sorglos die Wellen Ich brech!“
Die U-Boot macht Ausbruch, sobald Ich ersehn.“
„Doch sie schick mit Torpedo!! Wie frech!!“
„Sie geht das Beileitung — das feine doch zu bunt —
Eine freie Geleit bis auf Meeresgrund,
And das Captain tut schreien, indem es zerfellt!“
I have mich das Krieg anders vorgefellt!“

And wenn die Transportschiff kommt
wirklich am Land,
Das German läuft gar nicht davon,
Als wuie es at home in die newspapers stand!
No, no, es tut schick mit Kanon!
Es verliert keine Kriegspuß, das greenhorn, nicht!
Es verlor mich mit seine Fault die Gerecht,
And my Ohr is gefeigt, and my Maul's gefeigt!..
I have mich das Krieg anders vorgefellt!..

Kartchen



Arpad Schmidhammer

Hilfe in der Not

Labornas Alte Garde rückt zur Beschirmung der Westfront an.

Drei Milliarden

Drei Milliarden neue Steuern —
Das sind schöne Ziffern, Leute!
Jagob Wort wird sich erneuern:
Du nur Geld in Deinen Beutel!

Und in denen allzumappen!
Such das Taufensidenkräut,
Du es helfe Dir berappen!
Du Du Geld in Deinen Beutel!

Görte Dich mit einem erzen-
barten Elefantentänzel,
Gegen alle andern Schmerz!
Du nur Geld in Deinen Beutel!

Denn an diesem Metekel
Gibt's kein Tiseln und Gedeutel!
Zahlen heißt's! Heraus den Sackel!
Du nur Geld in Deinen Beutel!

Neue Steuern drei Milliarden!
Das sind schöne Ziffern, Leute!...
Zahl, daß krachen Dir die Schwärten!
— Hast Du Geld in Deinem Beutel?

A. D. N.

Die Audienz der Stiefelsee

In Sachsen werden den Verfassern der
Schachspiele von den Rüstern garstige
Stiefelsee gemacht.

Dresden. Mit einer seidenen Bluse, einem
Brillantring und dem Stiefelbezuglichen trat ich
in das Reichsamt.

„Du reich!“ hieß es, „die Stiefelsee kommt erst
um elf Uhr! Hier ist das Werdzimmer!“

Im Wartezimmer war es gedrängt voll.
Ein alter Herr trug ein himmelblaues Seidenkleid
über dem Arm. In einer Ecke roß es nach Wänsen,
in der andern nach Wänsen. In der Mitte fand
ein prächtiger Kinderwagen. Schieberpreis mind-
delnens 400 Mark!

Ein Viertel nach elf Uhr rauschte die See her-
bei und nahm in einem Klüppel Platz.
„Wer ist denn an der Reihe?“ Der Alte mit
dem himmelblauen trug hervor. „Von der See
hat ich ja schon sech! Wänsdraden!“ Mit einem
feinen Seufzer trat der alte Herr zur Seite, tat
einen wehmütigen Blick auf seine Sehen, die sich
aus seinen Stiefeln heraus die wunderliche Welt
berachteten, und ging hinaus. „Hn nach der Elbe,
so am ich tieffen lo!“

„Der Nächst!“ Der Herr mit dem Wänsdraden-
geruch trat hervor. „Gwarent?! Viel-
leicht im sechsten Kriegswinder! Wäns-
draden!“ Der Nächst!

Der Kinderwagen rollte heran. „In
billigen ham Se wohl nicht aufreiß'n
gönnen? Außerdem brauch' ich einen für
Zwilling! Wänsdraden!“ Der Nächst!

Herbegetrappel wurde hörbar, aus
dem Hintergrunde fragend, höher her-
vorgehen, ein Stillsitzungsstern hervor. „Das
ist nicht ich!“ sagte die See und erhob
sich ein wenig. „Eenen gönnen Se da-
her schon hab'n!“ Hochbeglückt zog der
Sieger mit einem Stiefel ab. Er wird
ja wohl noch einen Hengst aufreißten.

„Der Nächst!“ Der Nächst war ich.
Alle übrigen hatten sich aus Freiheit
gedrückt. Bluse und Ring hielt ich als
ausrichtlos verloren. Ich wollte durch
meine impotente Erscheinung wirken.

Ihre Majestät musterten mich wohlgefäl-
lig, da griff ich doch noch in die Brust-
tasche nach Ring und Bluse, — es
wurde mißgedeutet.

„Behalten Se Ihr Herz, ich hab'
schon im Weigen 'n Dorn gegäh'n!“
Und rauschte hinaus.

Ich muß ich muß ein Paar Stiefel
haben! Kaufwerke sollen von den neuen
Herren der Erde so begehrt sein — in
einer der nächsten Nächst werde ich die
Stiefelische Madonna sichten. C. Fr.

Erich Wilke 8.



Die Wehrpflicht in Irland

England wird viele Schutzleute brauchen, bis jeder wehrfähige Irländer an die Front geschafft ist.

Ein Vorschlag zur Stille

Es gibt ein fernes Land, unnahbar Euren Blicken, da kann man den Kommerzienrats-Titel kaufen. Ihr müßt Euch das natürlich nicht etwa so vorstellen, daß man zum Oberhofzeremonienmeister hingeht und sich erkundigt: „Was ist augenblicklich der Höchstpreis für Kommerzienräte?“ — Aber wenn Du eine Millionenlistung machst, z. B. eine Kinderbewahranstalt für das Hofballett, dann kannst Du's schon erreichen.

So ist es in jenen fernen Land, unnahbar Euren Blicken. Bei uns gibt es sowas natürlich nicht. Bei uns müssen sich die armen Finanzminister auf der Suche nach neuen Steuerquellen

abquälen. Sie sollten einfach das Beispiel jenes fernen Landes nachahmen! Nur müßten wir sofort er vorgehen: auch der kleinste Kapitalist soll seinen Kommerzienrat im Topf haben. Hat einer allein nicht genug Geld, so soll er sich mit drei anderen zusammentun, und sie kaufen sich dann zu viert einen Titel. Und tragen ihn abwechselnd. Der eine Montags, der andere Dienstags, der nächste Mittwochs, und so fort. Oder der erste von morgens früh sechs Uhr bis Mittag, der zweite von Mittag bis abends, u. s. w. Ich glaube, das ließe sich ganz gut machen. In Festtagen müßte der Titel natürlich unter den Teilhabern verlost werden.

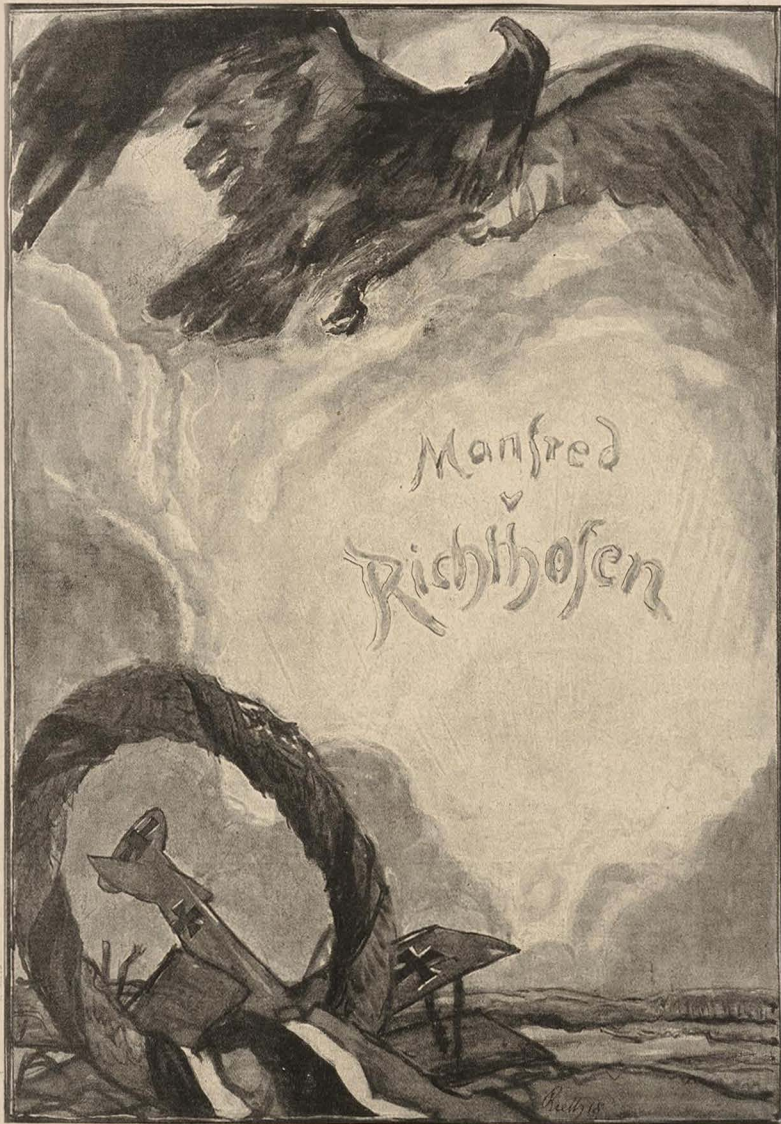
Vielleicht überlegen sich unsere Finanzminister die Sache einmal? Wenn's durchgeht, möchte ich

mich hiermit auf $\frac{1}{10}$ Kommerzienrat vormerken lassen. Das wäre mir der schönste Lohn für meinen genialen Gedanken!

Karlchen

Alles für Elsaß-Lothringen!

„Früher ich haben gereist nach der alten Welt, nach Bagreuth, zu sehen und hören Elsa und Lothengrin, was war beautiful und nur kostete Geld. Jetzt ich soll fahren nach Europa mit Schiffsgeuder, auszugehen mein Blut und Leben für dieer dammed Zeit, Elsaß Lothengrin! Weil er gehört zu die Franzosen, Wilson sagt es.“



„Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!“

(Heinrich Lerch)

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER, C. FRANKE, G. QUERL. Verantwortlich für den literarischen Teil: K. ETTLINGER, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Inseraten-Teil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MOHITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 70 Pfennig.